

# **[PROMOS]**

---

## **[Erfahrungsbericht]**

**[Auslandspraktikum in Südkorea]**

**im**

**[mizy - Seoul Youth Center for Cultural Exchange]**

**[Fachbereich 9: Kulturwissenschaft]**

**[03.08.2015 – 24.12.2015]**

# Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	1
2 Praktikum in Seoul .....	1
2.1 Motivation und Ziele.....	2
2.2 Vorbereitung/Planung.....	2
2.3 Organisation und Bewerbung beim Unternehmen.....	3
2.4 Formalitäten vor Ort .....	4
2.5 Aufgabenbereich in der Gastinstitution.....	5
2.5.1 Gasteinrichtung.....	5
2.5.2 Arbeitsbereich/Arbeitsaufgaben.....	6
2.5.3 Betreuung.....	9
2.5.4 Zusammenarbeit mit Kollegen und Integration ins Unternehmen.....	9
3 Fazit.....	9
4 Fotos.....	10

# 1 Einleitung

Ein Praktikum zu machen ist Teil der Berufswelt. Praktika helfen einem, sich für einen Beruf zu entscheiden, Berufserfahrung zu sammeln oder sich einfach nur auszuprobieren. Dementsprechend müssen Praktika geplant sein, sodass kostbare Zeit und Energie nicht verloren geht. Wenn das Praktikum dann noch außerhalb Deutschlands gemacht werden will, muss umso mehr Vorbereitungszeit eingeplant werden. Von vornherein war für mich klar, dass wenn ich in Zukunft im interkulturellem Bereich arbeiten will, ein Praktikum im Ausland vorteilhaft wäre und mir benötigte Hard -und Softskills verschaffen könnte. Doch bevor ich mich für ein Praktikum entschied, habe ich zuerst nach passenden Ländern geschaut. Meine Wahl fiel auf Nordostasien und vorzugsweise ein Praktikum in Südkorea in der Hauptstadt Seoul zu finden. Trotz ausreichender Vorbereitungszeit, erwies sich die Suche als anstrengend und nervenaufreibend. Doch auch dies gehört dazu. Nur nicht den Mut verlieren hieß meine Devise!

## 2 Praktikum in Seoul



## ***2.1 Motivation und Ziele***

Warum ausgerechnet Seoul in Südkorea? Asien hat doch soviel zu geben. Das stimmt, doch habe ich auf mein Bauchgefühl gehört und mich für Seoul entschieden. Nichtsdestotrotz hatte ich Alternativen im Kopf, wo ich parallel nach Praktikumsplätzen Ausschau hielt. Dennoch hatte ich das Gefühl, nur mit meiner Entscheidung nach Seoul zu gehen, richtig zufrieden sein zu können. Weiterhin plante ich ein Auslandssemester an einer koreanischen Universität zu absolvieren. Als ich die Zusage erhielt, war es zu 100 % sicher, dass das Praktikum ebenfalls in Südkorea sein sollte. Hauptgrund für diese Entscheidung war, dass ich in eine Kultur vollkommen eintauchen wollte und nicht stückweise mehrere Kulturen erleben wollte. Somit fing ich mit der Suche nach einem Praktikumsplatz in Seoul an.

## ***2.2 Vorbereitung/Planung***

Ich hatte mich schon 2 Jahre vor der Abreise mit den ersten Vorbereitungen beschäftigt. Nicht im großen Umfang, da ich gelesen hatte, 1 ½ Jahre vor Abreise seien genug, um mit den Vorbereitungen zu beginnen. Ein Jahr verging und die konkrete Planung musste beginnen. Da ich mich jedoch nicht sicher genug fühlte allein auf die Suche zu gehen, ging ich zum Career Center der Universität, um Ratschläge für die Vorgehensweise zu erhalten. Geholfen hatte, dass ich schon gut bestückt mit vielen Informationen, Vorstellungen und den dementsprechenden Bewerbungsunterlagen (Motivationsschreiben, Lebenslauf und Zeugnis auf Englisch) in die Sprechstunde ging. Dennoch wurde aus einer Sprechstunde über die vielen Monate mehrere Sprechstunden. Das Career Center ist der perfekte Ansprechpartner für diese Angelegenheiten.

### ***2.3 Organisation und Bewerbung beim Unternehmen***

Mit Hilfe des Career Centers fand ich 6 verschiedene Arbeitgeber (auf Jobportalen wie kopra.org, durch den Index der deutschen Handelskammer in Seoul, durch die Informationen auf den Homepages der Arbeitgeber, etc.), die für mich in Frage kamen. Ich schrieb alle von ihnen im Vorfeld an und schickte Bewerbungen per Email ab, doch schnell wurde klar, dass ich vor Ort mehr Erfolg haben würde. Somit tritt ich erst mein Auslandssemester an und fing erst wieder vor Ort mit der Suche nach einem Praktikumsplatz an. Ich hatte alle nötigen Informationen (für Visa) noch in Deutschland zusammengestellt und alle benötigten Unterlagen (2 Referenzschreiben, Urkunden, Bewerbungsunterlagen, Fotos, etc.) für eine erfolgreiche Bewerbung auf den aktuellsten Stand gebracht, sodass ich mir nichts zuschicken lassen musste (dies kann kostbare Zeit kosten). Vor Ort und etwa nach 6 Monaten, suchte ich nach aktuellen Informationen zu den Praktikumsplätzen der von mir ausgesuchten Arbeitgeber heraus. Doch nichts half. Entweder ich erhielt keine Antwort oder die Antwort fiel uneindeutig aus. Schlussendlich und als meine letzte Tat entschließ ich mich bei zwei Arbeitgebern direkt und persönlich vorzustellen. Mit meinen Bewerbungsunterlagen bepackt, klopfte ich, bildlich gesprochen, an deren Türen. Dies wurde zu der besten Entscheidung meiner ganzen Suche. Mit dieser Taktik fand ich einen Praktikumsplatz im mizy – Seoul Youth Center for Cultural Exchange ab Anfang August bis ca. Ende Dezember für 5 Monate. Diesen Arbeitgeber hatte ich auch schon vor einem Jahr angeschrieben. Auf die Frage, ob das Zentrum ausländische Praktikanten anstelle, lautete die Antwort Ja. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass die Antwort zwar Ja laute, dass wiederum viele koreanische Organisationen und Firmen dennoch ausländische Praktikanten gar nicht in Betracht ziehen. Meine direkte und offensive Art hatte mir das Praktikum verschaffen, doch bezweifle ich, dass es überall geklappt hätte. Doch mit dem Praktikumsplatz lösten sich meine Sorgen nicht auf. Von vornherein wurde mir mitgeteilt, dass das Praktikum unentgeltlich sein würde und das ich mich um den Visumsstatus selbst kümmern müsste. Um die Finanzierung hatte ich mich bereits gekümmert. Ich habe mich um einen kleinen Kredit

gekümmert und mich fürs Auslandsbafög und für PROMOS beworben (DAAD hatte mich schon ein Jahr vorher abgewiesen). Doch konnten die Antragsstellungen erst mit der Bestätigung der Gastinstitution fortgeführt werden. Viele Formalitäten und sehr viel Eigeninitiative kamen auf mich zu.

In meinen letzten Wochen in Deutschland habe ich mich um die Dokumente gekümmert, die ich eventuell vor Ort haben muss. Dies beinhaltete die Kopien meiner Immatrikulationsbescheinigung, Leistungsbescheinigung, Geburtsurkunde usw. Des Weiteren habe ich Kopien meiner Bankkonten und die tan-Listen mitgenommen, um Transaktionen online abschließen zu können (wer kein Onlinebanking nutzt, sollte vor Abreise sich eins einrichten lassen). In Korea empfiehlt es sich eine Kreditkarte zu haben, da Transaktionen mit dem Bankkonto höhere Gebühren mit sich ziehen. Die Kreditkarte kann an jedem Global-ATM eingesetzt werden. Einen Monat vorher habe ich eine Auslandsreiseversicherung abgeschlossen.

## ***2.4 Formalitäten vor Ort***

Für die Zeit in Korea empfiehlt es sich je nach Aufenthaltsgrund ein Visum zu beantragen (visumfrei für 90 Tage). Da ich vorher Studentin an einer koreanischen Universität war, bekam ich ein Visum für 6 Monate und später eine Alien Registration Card (Ausweis für Ausländer\_innen). Mein Visum galt bis Ende September. Für die ersten zwei Monate meines Praktikums benötigte ich somit kein Visum und hatte Zeit mich um ein Praktikumsvisum zu kümmern. Später erwies sich, dass es kein Praktikumsvisum gibt und ein äquivalentes Visum zu beantragen unmöglich oder sehr sehr schwierig sein würde. Ich hatte keine andere Wahl als aus Korea auszureisen und mit einem Touristenvisum für 90 Tage einzureisen. Da ich ohnehin unentgeltlich gearbeitet habe, bekam ich keine Probleme mit den Behörden. Es ist illegal, mit einem Touristenvisum gegen Bezahlung in Südkorea zu arbeiten.

Auch auf meinem Arbeitsplatz musste ich vielen Unterlagen hinterher rennen. Ich bin nämlich die erste Ausländerin aus dem Westen, die im mizy Center arbeitete. Viele wissen gar nicht, was ich brauche oder wie sie mir helfen könnten und lassen es somit von vornherein sein.

Während meines Praktikums habe ich in einem Livingtel (boarding house) gewohnt. Dies ist die einfachste Möglichkeit als Ausländer\_in eine Unterkunft zu finden. In Südkorea ist das Leben vergleichsweise zu Deutschland teuer. Die Mietpreise sind hoch und die Kautionssumme kann eine Summe von 2.000 – 4.000 Euro sein.

Ich muss gestehen, dass es sehr viele Dinge erleichtert hatte erst in Südkorea zu studieren und dann zu arbeiten. Bei vielen Angelegenheiten wie Handyvertrag, Kontoeröffnung, Freizeitmöglichkeiten hatte mir die Universität geholfen. Bei all diesen Dingen empfiehlt es sich eine Person mitzunehmen, die fließend Koreanisch sprechen kann. In vielen Behörden und Geschäften (auch auf der Straße) kommt man mit Englisch alleine nicht zurecht, da viele Koreaner kein Englisch sprechen. Trotzdem empfiehlt es sich dennoch, vor dem Auslandsantritt sowie vor Ort einen Sprachkurs zu besuchen, auch wenn einem die Sprachkenntnisse auf Anfängerniveau nicht oft weiter helfen würden.

## ***2.5 Aufgabenbereich in der Gastinstitution***

### **2.5.1 Gasteinrichtung**



Das mizy – Seoul Youth Center for Cultural Exchange wurde im Jahr 2000 von der Stadt Seoul gegründet, um die Jugend in Seoul mit multikulturellen Erfahrungen in Kontakt zu bringen. Seit 2012 wird die Organisation von der Daesan Foundation unterstützt. Seit dem ist mizy ein Ort für kulturellen Austausch. Ziele von mizy sind die Unterstützung der Entwicklung zum globalen Bürger von Jugendlichen, die humanistische Werte entwickeln sollen. In einer Zeit, die von Multikulturalität und Globalisierung geprägt ist, versucht die mizy – Organisation durch unterschiedliche Programme kulturelles Verständnis, internationalen Austausch und Freiwilligenarbeit zu fördern. Weiterhin bildet die Organisation interkulturelle Kommunikationsfähigkeiten der Jugendlichen aus. Mizy ist offen für Vorschläge seitens der Jugendlichen und lädt sie herzlichst ein in allen Prozessen der Programme mitzuwirken. Als Treffpunkt stehen mizys Türen der Jugend immer offen und ermöglichen den Jugendlichen, globale Bürger mit Eigeninitiative und Respekt für Diversität zu werden.

### **2.5.2 Arbeitsbereich/Arbeitsaufgaben**

Meine Verantwortung und meine Aufgaben sind größtenteils eingeschränkt, da ich die koreanische Sprache nicht fließend genug beherrsche. Somit kann ich nur die Aufgaben übernehmen, die auf Englisch zu bewältigen sind oder die für mich übersetzt werden. Meine Aufgaben lassen sich in drei große Bereiche einteilen:

1. Je einen Forschungsbericht zu den Themen Citizenship Education in Europe und Diversity in Europe schreiben (je einen Monat Zeit).

Die beiden Berichte werden als Infomaterial für das Democracy Programm genutzt, welches dieses Jahr mit der ersten Phase (Reise nach Deutschland, Großbritannien und Frankreich um über Demokratie zu lernen) startete und nächstes Jahr mit der zweiten Phase (Lernen über Diversity und Global Citizenship) weitergeführt wird.



## 2. Assistenz im Diversity Education Program Photovoice (12 Wochen lang).

Das Photovoice – Programm hat die Themenschwerpunkte Ungleichheit und Diskriminierung. Mit Hilfe von Phonografie soll diesen Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft eine Stimme gegeben werden. Einmal wöchentlich trafen wir die 14 Teilnehmer.

Zu meinen Aufgaben gehörte vor dem Treffen:

- Den Raum vorbereiten
- Die Technik bereitstellen
- Essen & Trinken vorbereiten
- Material bereitstellen
- Dokumente zurechtlegen

Während des Treffens waren meine Aufgaben:

- Photos vom Projekt zu schießen
- Den Ablauf überwachen
- Notizen machen
- Nach dem Rechten im Raum gucken

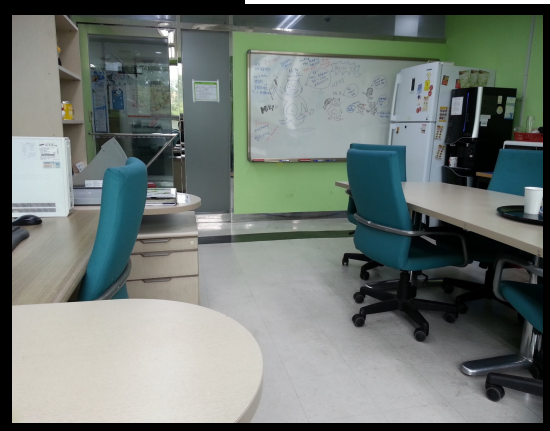
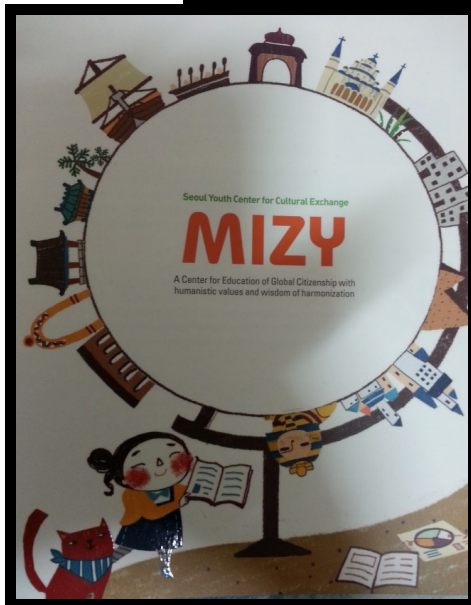
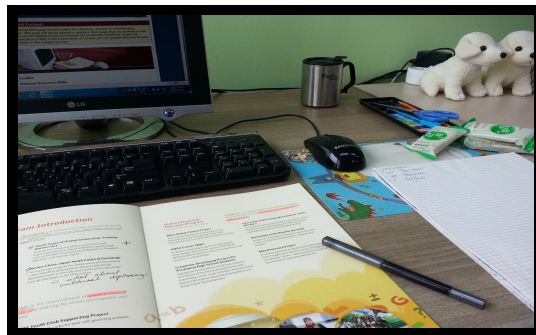
Nach dem Treffen waren meine Aufgaben:

- Den Raum zu leeren und das Material zurücklegen
- Photos checken & auf der Homepage & der Facebookseite hochladen
- Photos mit den Teilnehmern teilen

- Die Aktivitätenprotokolle der Teilnehmer checken und scannen
- Die gemachten Collagen, Photos, etc. einscannen

### 3. Anderen Programmen im Diversity Education Bereich aushelfen

Je nach Nachfrage meiner Arbeitskollegen half ich in unterschiedlichen Programmen aus (Dokumente vorbereiten, vor Ort nach dem Rechten Ausschau halten, Informationen für zukünftige Programme zusammenstellen).



### **2.5.3 Betreuung**

Zu Beginn war die Betreuung nicht konkret geregelt. Jeder hatte sich um mich gekümmert. Ich wurde Mitglied des Cooperation & Exchange Teams. Nach einem Monat hab ich mich aus Zufall mit einer meiner Arbeitskollegen (Supervisorin des Photovoice-Projekts) zusammengetan, die dann meine Betreuung im Betrieb übernahm.

### **2.5.4 Zusammenarbeit mit Kollegen und Integration ins Unternehmen**

Die Zusammenarbeit mit anderen Kollegen in der Organisation lief unterschiedlich gut ab. Mit manchen Kollegen habe ich erst nach 3 Monaten ein richtiges Gespräch geführt. Das Englischniveau ist meinem Team ist ziemlich hoch verglichen mit dem Standard in Südkorea. In anderen Teams sieht das anders aus. Aus diesem Grund habe ich größtenteils nur in meinem Team mit anderen Mitgliedern gesprochen.

Trotz Sprachbarrieren wurde ich von jedem herzlichst willkommen geheißen. Jeder versuchte auf seine Art und Weise mit mir in Kontakt zu treten. Sogar schlichte Gespräche kamen zu Stande. Bis zum Schluss ist jeder hilfsbereit und zuvorkommend gewesen.

## **3 Fazit**

Im Nachhinein gesehen sehe ich meinen Aufenthalt in Südkorea und in mizy als großen Erfolg. Auch wenn es ab und zu nicht einfach (aufgrund von Sprache, Verhalten, Kultur und Erwartungen) war, so hatte es sich auf jeden Fall gelohnt diese Chance zu ergreifen. Ich habe eine Menge gelernt, meine Fähigkeiten verfeinert und tolle Menschen kennen gelernt. Es ist aufregend in einem interkulturellem Bereich arbeiten zu können. Dennoch bin ich mir bewusst, dass ich ohne die

Unterstützung meiner Arbeitskollegen womöglich mehr Schwierigkeiten bezüglich Leben in Korea hätte. Es ist nicht einfach gewesen, ich bin oft unter Stress gewesen und Kleinigkeiten haben mich in unterschiedliche Stimmungsschwankungen gebracht. Dennoch hat diese so andere Situation von meinem alltäglichen Leben in Deutschland mir die Augen geöffnet und mir gezeigt in welchen Bereichen ich noch lernen muss, sei es persönlich oder beruflich.

Konkret kann ich nicht sagen welche Auswirkungen meine Erfahrungen auf mein Studium haben werden. Ich muss erstmal nach Hause und meine Erfahrungen verarbeiten. Dennoch wurde mir klar, dass ich einen Master machen will, der mehr praktische als theoretische Anteile hat und deren Inhalte ich auf meine Wunscharbeit im interkulturellen Bereich anwenden könnte.

Abgesehen von der akademischen Perspektive hat mir dieser Auslandsaufenthalt wiederum gezeigt wie viel ich lernen kann und wie kostbar diese Erfahrungen sind. Ich bin jedem sehr dankbar, der mir diese Möglichkeit verschaffen hat.

## 4 Fotos





